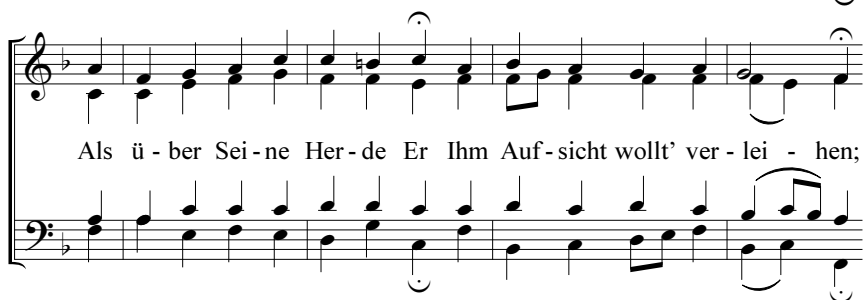


117. Hast du Mich lieb ...




1. „Hast du Mich lieb?“, so frug der Herr Einst Pe-trus, den Ge - treu - en,



Als ü - ber Sei - ne Her - de Er Ihm Auf - sicht wollt' ver - lei - hen;



Er - in - ner - te ihn auch da - ran, Dass schmach - be - le - get Sei - ne Bahn



Und Tod, Ver - fol - gung, Lei - den Sei Lohn für Her - de - wei - den.

2. Am guten Tage ist's nicht Kunst, Die Liebe zu beweisen,
Wenn alles geht nach Lieb und Gunst,
Wenn keine Wölfe reißen.
Kommt aber einst der böse Tag,
Kommt Leiden, Trübsal, Ungemach,
Dann muss es sich beweisen, Was wahre Lieb will heißen.
3. Im Leiden sieht der Herr uns an, Fragt unsre Herzen leise:
„Hast du Mich lieb, Mein Felsenmann? –
Kannst du Mich leidend preisen?
Wenn man dich hin zum Tode führt
Und mit dem Gurt der Trübsal schnürt,
Kannst du alsdann Mich lieben Aus innern Geistestrieben?“
4. Die Antwort heißt gemeiniglich Und zwar oft tief betrübet:
„Du weißt, Herr, dass mein Herz nur Dich,
Sonst nichts, begehrt und liebet.“
Doch fragt der Herr zum dritten Mal:
„Hast du Mich lieb auch in dem Fall,
Wenn deine Lieb zur Probe Kommt in die Feuerprobe?“
5. Folg du Mir nach und weide gern Die Schafe Meiner Herden“,
Spricht Er, „und folge deinem Herrn,
Erdulde die Beschwerden!“
Die Hirten müssen gehn voran
Auf Jesu Kreuz- und Todesbahn,
Aus Liebe gern ihr Leben Für ihre Herden geben.
6. Die wahren Hirten fliehen nicht, Wenn Wölfe nahn sie sehen,
Denn es ist ihre ernste Pflicht,
Da als Vorbilder stehen;
Die Schafe folgen ihnen nach,
Wenn sie zuerst des Kreuzes Schmach
Auf ihren Rücken nehmen Und sich deshalb nicht schämen.
7. Da gibt's zwar manche Traurigkeit, Weil man erst mit muss sterben,
Eh man das Reich der Herrlichkeit
Mit Christo kann ererben;
Denn es gibt in der Lebenszeit
Für uns noch manche Not und Streit,
Wo in des Lebens Trübe Der Herr prüft unsre Liebe.